

Mein Buch

von

Langenhain

&

Wildsachsen



Langenhain



Wildsachsen



Hofheim am Taunus

Wappenbeschreibungen

Hofheim am Taunus

Die untere Hälfte des Wappens zeigt im linken Feld den goldenen nassauischen Löwen auf blauem Grund mit roten Krallen und roter Zunge zwischen sieben goldfarbigen Schindeln; im rechten Feld auf rotem Grund das silberne sechsspeichige Mainzer Rad. In der oberen Hälfte erscheint vor schwarzem Grund die Figur des Heiligen Petrus (Kirchenpatron) in silbernem Ober- und blauem Untergewand und goldenem Heiligenschein; in der rechten Hand hält er ein goldenes Buch, in der linken einen goldenen Schlüssel. Dem Wappen ist eine rote Mauerkrone aufgesetzt. Das Wappen soll dem Bild der Gerichtssiegel seit 1368 entsprechen.

Langenhain im Taunus

„Auf silbernem Grunde drei rote Sparren; in blauem Herzschild ein goldenes Herz.“

Die drei roten Sparren auf silbernem Grund entstammen dem Wappen der Herrschaft von Eppstein, zu der Langenhain bis 1492 gehörte. Das goldene Herz entstammt dem Langenhainer Gerichtssiegel.

Wildsachsen

„In Gold auf rotem Boden ein roter Baum, darauf drei schwarze Vögel.“

Das Motiv des Wappens ist einem alten Siegel der Gemeinde nachempfunden. Es ist darauf zurückzuführen, dass die Einwohner bei der Unwirtlichkeit des Bodens in erster Linie von der Nutzung ihrer ausgedehnten Wälder lebten. Später bot der Obst- anbau eine weitere Erwerbsmöglichkeit.

1. Langenhain und Wildsachsen als Stadtteile Hofheims



Die selbständige Gemeinde **Langenhain im Taunus** schloss sich am 1. Januar 1972 freiwillig an die Stadt Hofheim am Taunus an, welche seit dem 1. Januar 1980 Kreisstadt des Main-Taunus-Kreises (MTK) wurde. Vorher befand sich die Kreisverwaltung in Frankfurt-Höchst (altes Autokennzeichen für den Kreis war FH). Langenhain ist der höchstgelegene Stadtteil Hofheims und hat rund 3.500 Einwohner.

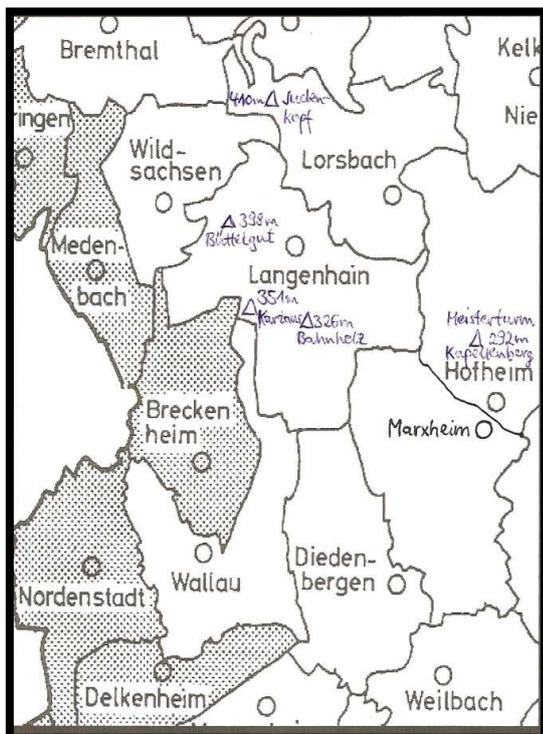
Wildsachsen wurde am 1. Januar 1977 nach Hofheim eingemeindet. Mit rund 1.700 Einwohnern ist Wildsachsen der kleinste Stadtteil Hofheims und liegt mit 10 Kilometern von allen Stadtteilen am weitesten von der Hofheimer Innenstadt entfernt.



2. Geografische Lage

Langenhain

Langenhain liegt ca. _____ hoch am Kasernbach und ist auf drei Seiten von _____ umschlossen. Die Gemarkung des Ortes ist flächenmäßig die größte von Hofheim und fast vollständig von denen der anderen Hofheimer Stadtteile umgeben (Hofheim, Diedenbergen, Lorsbach, Marxheim, Wallau und Wildsachsen, zusätzlich Wiesbaden-Breckenheim).



Gemarkungskarte

Wildsachsen

Wildsachsen liegt ca. _____ hoch im Vordertaunus an der _____ Grenze des MTK. Der Ort ist eingebettet in eine offene Wiesen- und Felderstruktur in einem Tal, wo sich _____ und _____ vereinigen. Angrenzende _____ sind Langenhain, Lorsbach, Eppstein-Bremthal, _____ - Breckenheim und Wiesbaden-Medenbach.

Nördlich des Ortes im _____ liegt mit 403,7 m der _____ Punkt Langenhains. Dort befindet sich auch das Büttelgut (398 m).

Die höchste Erhebung auf dem Gebiet der Stadt Hofheim ist jedoch der Judenkopf (410 m hoher _____) in der Gemarkung Lorsbach.



Aufgabe: Setze in die Lücken im Text folgende Wörter richtig ein:

Wald	Hollerbach	westlichen
Domherrnwald	Gemarkungen	
Seyenbach	340 m	Berg
höchste	Wiesbaden	250 m

3. Geschichte

Langenhain

Die älteste Erwähnung in einer Urkunde als „Langenhayn“ ist aus dem Jahr _____ in einem _____ des Dekans Conrad und des Liebfrauenstiftes zu Mainz. Langenhain entwickelte sich an einer wichtigen vorzeitlichen Nord-Süd-Straßenverbindung von Köln nach Frankfurt, der sogenannten _____.

Wald-, Vieh- und Landwirtschaft waren die _____ der Einwohner. Die Langenhainer besserten ihr Einkommen auf mit von den Bäumen geschälter _____, welche von den Gerbereien im Lorsbachtal zur Lederherstellung verwendet wurde. Von diesem Geld wurde Wolle für die schwarzen _____, den sogenannten „Rennewäms“ (Langenhainer Tracht, heute Spitznamen für Langenhainer) gekauft. Langenhain ist nach Marxheim der _____ Stadtteil von Hofheim (eingemeindet seit _____).

<u>Setze ein:</u>	Vertrag	Hohen Straße	1309	zweiälteste
Strickwesten	1972	Haupterwerbsquellen		Rinde

Wildsachsen

_____ wird „Wedelensassen“ (Sitz des Wedilo) erstmals in einer _____ des Klosters St. Alban zu Mainz erwähnt. Im Jahre 1145 bekommt Wildsachsen eine eigene _____ mit Gottesdienst. Im 13. Jahrhundert gehörte Wildsachsen zu _____ und entwickelte sich im 16. Jahrhundert zu einer wichtigen _____. Von 1630 bis 1900 wurde in Wildsachsen _____ abgebaut. An diesen Wirtschaftszweig erinnert eine Eisenerzlore am Ortseingang. Seit _____ ist der Ort der kleinste Stadtteil von Hofheim.

<u>Setze ein:</u>	Urkunde	1977
Eisenerz	Eppstein	Kirche
Zollstation	1107	



apud de Epenstem vnū duale. Itē in der
 oren duo iuga cū dñm. p̄toz et agrozū
 iux̄ dñm Galle. Itē iugoz vnū apud anū
 linwege. Itē iug vnū apud v̄wiserweg
 penes aguetē. Itē vnū iug apud heredes
 Hmāy de Naubē. Itē of dem eigene tā
 iuga apud pratū aguetis. Itē dñm iug
 apud dños sc̄i Gyngolft. Itē dñm iug apud
 heredes p̄dōs. in der wisen. Itē vnū iug a
 pud dños sc̄i Gyngolft. Itē in Campo c̄ca
 Langenhayn of deme dorf. vnū iug
 Itē an deme stemwege. vnū iug. Itē ub̄
 den herrenweg tā ugera c̄ dñm. Itē ibi
 dem. vnū iuger c̄ dñm. apud Ludewicū
 de nauheim. Itē ub̄ der walhauwweg
 q̄rtale. Itē vnū iug apud Greta de wal
 hauwe Itē in Campo iſus wickē d iug
 of den stem apud Ludewicū. Itē dimid.
 iug. of den wickeweg. Itē dimid iug apud
 filios kuzeriches. Itē q̄rtale apud dñm
 Galle. Itē vnū iug apud dñam de obwil
 bach. Itē septē iuga apud duale Eccle
 In cui rei testimoniu sigillū nr̄i Ca
 pituli duxim p̄sentibz appendendū. Da
 tū Anno dñi m̄. ccc. ix. vi. Non. martij

Ausschnitt aus der
 Urkunde aus dem Jahr
 1309, in welchem der Ort
 „Langenhayn“ erstmals
 nachweislich erwähnt
 wurde (siehe Markierung)

X

Hec sūt iuga in stadcken sita ep̄ca
 Anno dñi. m̄. cc. v̄c. v̄. de quibz Jolies
 de Ebernshei dat annuatī ecclē nr̄e. vi.
 malb silig. In campo iſus Saurveluht
 i. iug cū dimidio in d̄ aduht thentis
 an Saurveluheim marke penes Hmā

4. Sehenswürdigkeiten in Langenhain



Sehenswert ist vor allem die **evangelische Kirche**, die 1748/49 auf den Grundmauern der vorherigen Kirche erbaut wurde. Über dem Ostportal befindet sich ein altes Wappen der Herren von Eppstein. Das Geläut besteht seit 1951 aus drei Glocken. Das Gelände um die Kirche war bis 1867 ein Friedhof. Sechs Grabsteine aus dem 18. und 19. Jahrhundert stehen noch heute dort. Die Weigle-Orgel stammt aus dem Jahr 1909 und wurde im Jahr 2013 nach Restaurierung wieder eingeweiht.



Von besonderer Bedeutung für den Ort ist das 1736 erbaute Forsthaus, heute **Jagdhaus** genannt. Dort befinden sich die Außenstelle der Stadt Hofheim und Vereinsräume sowie eine Arztpraxis. Früher war das Jagdhaus zunächst Oberförsterei. Von 1825 bis 1973 wurde es als Schule genutzt (mit Anbau aus dem Jahr 1904).



Bild oben: Relief über der Tür des Jagdhauses

1964 wurde das **Haus der Andacht** eingeweiht. Dieser riesige Kuppelbau ist als Baha'i-Tempel bekannt, welcher der einzige in Europa ist. Weltweit gibt es nur noch 6 andere Baha'i-Tempel. Die Baha'is sind eine friedliebende Weltreligion, die im 19. Jahrhundert im mittleren Osten (Persien) gegründet wurde.



Hinter dem Baha'i-Gelände direkt am Waldrand befindet sich seit dem Jahr 2000 die **Hofheimer Volkssternwarte**, wo man mit Teleskopen in den Weltraum schauen und den nächtlichen Sternenhimmel beobachten kann.





Im Fachwerkhäuschen aus dem 17. Jahrhundert gegenüber der evangelischen Kirche befindet sich das **Heimatmuseum des Heimat- und Geschichtsvereins**.

Die wechselnden Ausstellungen sind an jedem 1. Sonntag im Monat von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Auf der Kartaus (351 m hoch) befinden sich die **Funkleitstelle der hessischen Polizei (Funkturm)** sowie ein Mobilfunkmast. In der Nähe im Wald gibt es auch einige prähistorische Hügelgräber aus der Bronzezeit (um 1.500 vor Christus).



Kartaus (351 m) mit Funkturm (rechts)

5. Wichtige Gebäude in Wildsachsen

Die erste Kapelle in Wildsachsen entstand im Jahr 1145. Auf den Grundmauern entstand die heutige Kirche. Auf dem Rasen findet man einzelne Grabsteine, die an den Friedhof erinnern sollen, auf dem bis 1927 Beerdigungen stattfanden. Den heutigen Friedhof am südlichen Ortsausgang richtete man 1909 ein. Die Mutterkirche von Wildsachsen war Nordenstadt. An hohen Feiertagen war es Pflicht, nach Nordenstadt in die Kirche zu gehen. Heute wird unsere Gemeinde vom Medenbacher Pfarrer betreut.

Eine Orgel konnte Wildsachsen lange nicht ihr Eigen nennen, aber zwei Glocken hängen im Turm. Als Nordenstadt eine neue Orgel kaufte, schenkte man die alte aus dem Jahr 1713 der Wildsächser Gemeinde. Sie ist vollkommen renoviert und klingt wunderbar.



Evangelische Kirche von Wildsachsen

Den katholischen Mitbürgern dient die Kirche am Freitagabend als Gottesdienstraum. Im Jahr 2014 konnte ein dringend benötigtes, neues Gemeindehaus gegenüber der Kirche eingeweiht werden. Dies war möglich, da viele Spenden eingesammelt worden waren.



Heute ist im **ehemaligen Gemeindeamt** die **Bücherei** untergebracht, davor gab es hier einen Dorfladen, vor dem Umbau gab es dort in dem Erdgeschoss Garagen für kleinere Feuerwehrautos. Im ersten Stock gibt es die **Arztpraxis**, dafür wurde der Aufzug gebaut.

6. Wildsachsens Eisenbahn

Ehe die Eisenbahnlinie Wiesbaden - Niedernhausen gebaut wurde, sollte diese Strecke in den 70er Jahren über Erbenheim - Delkenheim - Wallau - Breckenheim - Wildsachsen - Niedernhausen führen. Da die Ländchesbauern - auch die Wildsächser - kein Land abgaben (Enteignung gab es damals nicht), wurde der Plan vorerst fallen gelassen.

Dazu kam noch, dass beim Abstecken in der hiesigen Gemeinde die Linie gerade durch eine Scheune führte, die etwas abseits vom Dorfe stand. Da meinte der Bauer treuherzig: „Wann ihr no glabt, dass aich bei jederm Zuch, der do kimmt, mei Schaierduer uf- un zoumache, hot ihr eich morts geert.“ (Wenn ihr nun glaubt, dass ich bei jedem Zug, der da kommt, mein Scheunentor auf- und zumache, habt ihr euch mächtig geirrt.) Darauf wurde nun der Plan endgültig fallen gelassen und die heutige Strecke gebaut.

Fr. Metzger, Wildsachsen

Heimatkunde Wildsachsen

Die Linde wurde im Jahr 1901 von der Gemeinde Wildsachsen aus Anlass des Jubiläums 200 Jahre Preußen gepflanzt. Sie wird als Kaiserlinde bezeichnet. Für die Pflege ist die Untere Naturschutzbehörde zuständig. Möge sie noch lange erhalten bleiben! (Aus dem Text von Paul Dambmann)



Naturdenkmal Kaiserlinde in Wildsachsen

Die Sage von Hirtenborn bei Wildsachsen

Unweit des Dörfchens Wildsachsen, am Fuße des Judenkopfes, am Anfang eines Wiesengrundes liegt der Hirtenborn. Hier entspringt der Hollerbach, der ein Zufluß der Wicker ist.

Es war an einem schönen Sommertag. Die Sonne schien warm; im nahen Wald sangen die Vögelein ihr Lied, und zu meinen Füßen floß murmelnd der Hollerbach dahin. Mir war es, als spräche der Bach: „Komm, setz dich, ich will dir etwas erzählen“, und ohne mich lange zu besinnen, setzte ich mich ins Gras. Nun höre, was mir der Bach erzählte:

„Vor vielen, vielen Jahren, als da drüben das Dorf Wildsachsen noch nicht da war, lag hier ein wunderschönes Königsschloß. So weit du hier in der Runde schauest, das alles gehörte zum Schloß. Der König aber, der da wohnte, war ein böser Mann. Er glaubte nicht an den lieben Gott, sondern sein ganzes Sinnen und Trachten stand nur nach Geld. Er zog mit seinen Reitsigen im Lande umher und raubte und plünderte. Jeder Kaufmann, dessen Weg am Schloß vorbeiführte, wurde beraubt. Nach einiger Zeit mußten die Leute, die er geraubt hatte, unterhalb des Schlosses einen Hof bauen. Auch der steht heute nicht mehr. In diesem Hof wollte der König all sein Silber und Gold unterbringen. Er überlegte es sich und ließ es dann doch im Schloß.

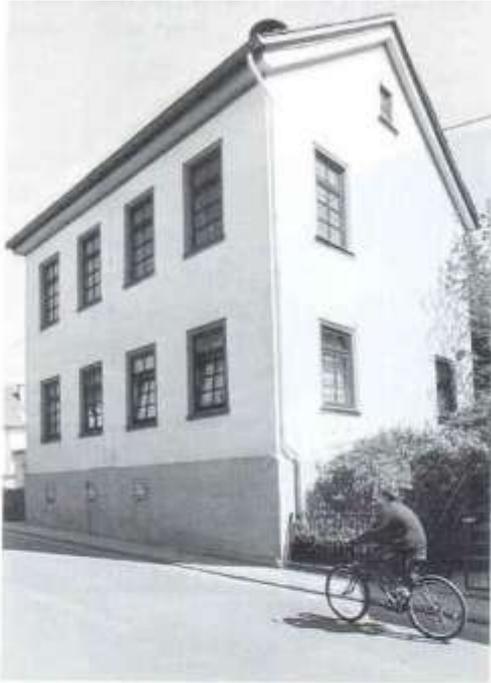
Jeden Tag ging er in den Keller und zählte sein Geld. Beim Anblick des gleißenden Goldes lachte sein Herz. Das ging Jahre gut.

Eines Tages kam vom Rhein ein fremder König, der über den Judenkopf nach Eppstein wollte. Sein Weg führte am Hirtenborn vorbei. Hier wurde er mit seinen Reitsigen überfallen. Aber die fremden Männer waren darauf gerüstet. Es war ein erbitterter Kampf. Aber bald waren die Mannen vom Hirtenborn mitsamt ihrem König erschlagen. Das Schloß wurde dem Erdboden gleichgemacht. — Die Schätze aber liegen noch in der Erde verborgen. Heute sieht man nichts mehr davon. Alle hundert Jahre aber kommt eine Schlange aus der Erde. Um ihren Hals trägt sie ein Bändchen, an dem ein Schlüssel hängt. Wer der Schlange den Schlüssel abnimmt, findet die Tür, die zum unterirdischen Schatze führt. Alle 100 Jahre wird aber auch ein Menschenkind geboren, das in der Lage wäre, der Schlange den Schlüssel zu nehmen. Erst kürzlich war ein Hirte mit einem solchen Kinde da. Das Mädchen aber hatte Angst und lief fort. Nun muß man wieder 100 Jahre warten, vielleicht findet dann jemand den Schatz.“

Darüber wurde ich wach. Noch lange hing ich meinen Gedanken nach und ging dann nach Hause.

Fr. Metzger, Wildsachsen

(Aus dem Heimatkalender Main Taunus Kreis 1953)



Zweites Schulhaus in Wildsachsen, erbaut 1829/30. Ab 1934 diente es als Rathaus und Wohnung.

Geschichte der Wildsächser Schule

Im Jahr **1706** wurde in Wildsachsen eine Schule im Hirtenhaus gegründet. Der erste Lehrer war der Schuldiener und Küster Johannes Schaub von Oberliederbach, Leinweber von Beruf.

Das **2. Schulgebäude Wildsachsens** steht an der Straße "Alt Wildsachsen", erbaut 1829. Es war 103 Jahre in Betrieb. Es steht unter Denkmalschutz. Heute ist es in Privatbesitz und wird zur Zeit total renoviert. Der Schulsaal befand sich im 1. OG, die Lehrerwohnung im EG. Bei einer Einwohnerzahl von 300 wurden dort bis zu 60 Kinder unterrichtet.

Im EG des Vereinshauses von Wildsachsen ist der Vereinsraum untergebracht. Dieses **3. Wildsächser Schulgebäude** wurde erbaut 1932 (und 1969 geschlossen). Bis zum Neubau eines neuen Hauses residierte dort der Kindergarten. Der 2. Neubau des Kindergartens ist direkt neben dem Vereinshaus zu sehen. Im Kellergeschoss des Vereinshauses trifft sich heutzutage die Jugend; dort waren ursprünglich Duschen und Bädewannen eingebaut. Im 1. und 2. Stock befindet sich seit 2013 das Heimatmuseum. Dieses Haus diente nur 35 Jahre als Schule. Zuletzt besuchten nur noch die Grundschüler diese Schule, ab der 5. Klasse ging es nach Naurod. Für die Grundschüler hieß es nach der Schließung in Wildsachsen: Mit dem Bus nach Naurod fahren, ab 1976 dann nach Langenhain.





Einschulung des letzten
Schuljahrganges mit
Schulleiterin Barbara
Schmidt, 1968

**Letzte Einschulung in Wildsachsen 1968:
Auf den Stufen des 3. Wildsächser Schulgebäudes**

Schule früher: Aus der Schulchronik von Langenhain

Vor ca. 450 Jahren (1563/64) wurde die Eppsteiner Schule gegründet. Die Langenhainer Kinder gingen von Michaelis (29. Sept.) bis Ostern - also im Winter - zu Fuß durch den Wald nach Eppstein zur Schule. Unterrichtsfächer waren damals Religion, Lesen und Schreiben.

Ab 1603 liefen die Kinder in das etwas näher gelegene Lorsbach, wo es dann auch eine Schule gab.

1669 bat der Schultheis (Bürgermeister von Langenhain) bei der Kirchenverwaltung um einen eigenen Lehrer für die etwa 20 Kinder, da wegen der wilden Tiere wie Wölfe und Wildschweine der Schulweg zu gefährlich war. Das erste Schulhaus der Gemeinde war gleichzeitig Rathaus und Ortsgericht und war dort, wo die Bäckerei Hess heute ist (Alt Langenhain). Vor dem Haus stand ein großer Brunnen und am Ende des Hauses befand sich das Gemeindebackhaus (vgl. grünes Hinweisschild).

Unterricht war damals dienstags und freitags von 11-13 Uhr. Schulfächer: Lesen, Schreiben, Rechnen und Gesang.



1802 erwarb dann die Gemeinde das Jakob-Sebastianische Haus (heute Ecke Alt Langenhain/Martin-Luther-Str.) und richtete dort die Schule ein (vgl. grünes Schild).

Seit 1817 mussten alle Kinder zwischen 7 und 13 Jahren die Schule besuchen.

Aus der Schulchronik 1819 geht hervor:

Schulunterricht Sommer von 6-10 Uhr und 12-14 Uhr

Winter von 8-11 Uhr und 12-15 Uhr

Ab 1825 wurde die neue Schule im Jagdhaus eingerichtet, ca. 100 Schüler siedelten um. Der Unterrichtsraum war im 1. Stock und hatte 57 qm. Es gab kein Licht und auch noch keine Streichhölzer. Rubenöl- und Petroleumlampen waren die einzigen Lichtquellen. Erst seit 1913 gibt es elektrisches Licht in Langenhain. Lehrfächer waren: Religion, Sprache, Naturgeschichte, Naturlehre, Geographie, Rechnen, Form- und Maßlehre, Schönschreiben, Gesundheitslehre und Gesang. Mädchen hatten 2-3 Stunden pro Woche Stricken, Häkeln, Strümpfe stopfen, Sticken, Hemden und Kleider nähen.



Lehrer Arnold mit Schülern des Jahrgangs 1927 vor dem Jagdhaus

Anzahl der Langenhainer Schulkinder in ausgewählten Jahren:

1669	1814	1831/32	1900	1919	1939	1945	1973	2016
20	62	99	113	123	98	149	192	210

Früher hieß die Schule Elementarschule und ging über 8 Jahre. Schüler zwischen 7 und 14 Jahren wurden in einer einzigen Klasse unterrichtet. Im Frühjahr und Herbst gab es eine Prüfung, nach 8 Jahren Schule ein Abschlusszeugnis.

Um 1900 stieg die Schülerzahl auf über 100 und es wurde der Anbau an das Jagdhaus begonnen, der 1904 bezogen wurde. Nun gab es endlich zwei Klassen:

1. - 4. Schuljahr: II. Klasse mit 63 Schülern

5. - 6. Schuljahr: I. Klasse mit 56 Schülern

Bis 1919 gab es jedoch nur einen Lehrer, der beide Klassen gleichzeitig unterrichtete. Seit 1962 gab es eine zusätzliche dritte Klasse, ab 1966 dann 4 Klassen.



Einschulung 1956 vor dem Jagdhaus

Seit 1968/69 war in Langenhain nur noch die Grundschule. Ab der 5. Klasse mussten die Schüler nach Hofheim in die Pestalozzische Schule gehen. 1972/73 wurde die heutige Schule gebaut, Einweihung am 15.11.1973 mit 192 Schülern. Die erste Schulsekretärin war Frau Anni Thümmeler. 1976/77 kamen dann auch die Schulkinder aus Wildsachsen nach Langenhain, natürlich mit dem Bus. Seit 1988 heißt die Grundschule „Wilhelm-Busch-Schule“.



Schulzeugnis.

August Grund
 geboren den 20. März 1897 Röm. des
Aloisius Christian Grund ev. Konfession
 wurde am 21. April 1903 in die I. Klasse der
 hiesigen Elementarschule aufgenommen und verläßt die I. Klasse am
21. März 1911 nach achtfährigem Schulbesuche

Ueber seinen (ihren) Schulbesuch wird ihm folgendes Zeugnis erteilt:

- I. Fähigkeit: Gut.
- II. Aufmerksamkeit: Gut.
- III. Häuslicher Fleiß: Gut.
- IV. Leistungen in nachbenannten Lehrfächern:
 - a. Katechismus: Gut.
 - b. Biblische Geschichte: Gut.
 - c. Lesen: Gut.
 - d. Aufsatz: Gut.
 - e. Sprachlehre: Gut.
 - f. Rechnen und Raumlehre: Gut.
 - g. Geschichte und Geographie: Gut.
 - h. Naturkunde: Gut.
 - i. Schreiben: Gut.
 - k. Zeichnen: F. v. gut.
 - l. Gesang: Gut.
 - m. Turnen: Gut.
 - n. Wäbliche Handarbeiten: _____
- V. Betragen: Gut.
- VI. Schulbesuch: Regelmäßig.

Langenhain, den 26. März 1911.

Der Lehrer: K. Knauf.

Der Ortschulinspektor:
Armer

Der Kreischulinspektor:



Langenhainer Schulzeugnis von Schüler August Grund vom 26. März 1911

Der Schinderhannes - Johannes Bückler (1779-1803)

Johannes Bückler wurde 1779 bei Nastätten im Taunus geboren und begann seine kriminelle Karriere mit 15 Jahren. Er war ein gefährlicher Viehdieb und Räuber und wurde bald nur noch „Schinderhannes“ genannt. Er wurde aber auch noch anders gerufen: Lumpenhund, Galgenstrick, Schrecken jedes Mannes, aber auch Weiberstück.

Der Schinderhannes beging in seinem kurzen Leben mindestens 211 Straftaten, meist Diebstähle, Raubüberfälle und Erpressungen. 1803 wurde er in Mainz wegen seiner Verbrechen enthauptet.

Eine seiner Geliebten (Freundin) stammte aus Langenhain: Es war **Katharina Pfeifer**. Aus diesem Grund hat der Schinderhannes auch schon in Langenhain übernachtet, nämlich im Hause Hack (nicht mehr vorhanden), welches früher im Raiffeisenring stand.

Heute weist ein Straßennamen in Langenhain auf den Schurken hin: „Schinderhannesweg“.



Schinderhannes, Gouache von Karl Matthias Ernst Mainz, 1803 - Stadtarchiv Mainz

Goldisch Loangehoa

Zwische Moa un Taunushöhe
koann mer ein echtes Kleinod sehe,
däs do voll Bescheidenheit
wäi e Perle in der Auster leit.
Umgäbe von Wald un außerdem
von goanz velle Äppelbääm.
Su leit es an dem Hoang do drobe,
un sei Bäjer koann mer lobe.
Es ess nit su gruß un nit su kloa
unser goldisch Loangehoa.

Von weitem grüße Funkterm schon,
der Tempel überragt die goanz Region.
Die historisch Kerch guckt weit ins Tal,
un Fachwerkhäiser uhne Zoahl,
stiehn in dem historische Ort
seit werklisch velle Joahrn schun dort.
Des Jagdhaus aus der Darmstädter Zeite
dout Allen aach vill Spass bereite.
Dort feiert doann die ganz Gemoa
in unserm schiene Loangehoa.

Gefeiert werd aach uhnegleiche
uff dem Festplatz „Unner de Eiche“.
Näbe dro die Schul dout seit velle Toage
von Wilhelm Busch den Name trage.
Für Sport un Kultur ess die Halle bekoannt,
die aach nooch dem Dichter Busch benoannt.

Do dezwische gibt's jetzt noch e neie Kneipe
die doat beim Nome „Zu de Eiche“ bleibe.
Mer ess werklisch nicht alloa
in unserm schiene Loangehoa.

Ville Fremde kumme uns besuche,
doun Ruhe un aach Entspannung buche.
In historische Wertschafte kiehrn se eu
un trinke den goure Äppelwoi.
Alle sin se häi willkomme
un wern oach gleich goud uffgenomme.
Dann vom Bettler bes zom Hautevolee
ess jeder bei uns geern geseh,
un des leit uhne jeden Scherz
on dem goldige Loangehoaner Herz.

Des goldene Herz ess schun im Wappe
des wo die Loangehoaner habe.
Es schwebt symbolisch über jedem Haus
un zeichent alle Loangehoaner aus.
Doch jetzt soll dieses Stückelche Erde,
dorch „Dorferneuerung“ noch schöner werde.
Weil velle Bäjer dieses wolle
spillt der Gemeinsinn aach e große Rolle,
un de goanze Ort ess uff de Boa
für unser goldig Loangehoa.

Heimatort

von Heinrich Maurer

Igstadt war mein Jugendhort,
den ich durch Ehepakt musste lassen.
Mein Mütterlein ich ließ es dort,
ich konnte es zunächst nicht fassen.

Doch Familienbände knüpften fest,
mein liebes Weib ein Sohn geboren.
Dann wusst' ich damals, dass mir jetzt,
die Jugendheimat geht verloren.

Die neue Heimat ich durchstreifte,
durch Felder, Täler, Wald und Höh'n
mir da erst die Erkenntnis reifte,
Wildsachsen du bist wunderschön.

Und als ich mal ein Glas zur Hand,
ich da den schönsten Fernblick fand.
Vom Heller her, nach Main und Rhein
nach Hochheim, Mainz bis Oppenheim,
musst' ich von neuem mir gesteh'n,
hier zu leben ist wunderschön.

Wildsachsen: Rings vom Wald umgeben,
kommst du von Osten, Westen, Süd und Nord,
hier ist ein gesundes Leben,
ein unbekannter Luftkurort.

Als ich dann noch in Sangeskreisen,
viel liebe Sangesfreunde fand,
und sang mit ihnen Heimatweisen,
mich enger mit dem Ort verband.

Und kommt der Tod mich zu besiegen,
dann weiß ich es genau.
Ich werd' in Heimaterde liegen,
gleich neben meiner Frau.

Ein letzter Gruß noch liebster Ort,
mit dir war ich verwachsen.
Blüh' Freude spendend weiter fort,
mein Heimatort **Wildsachsen**.

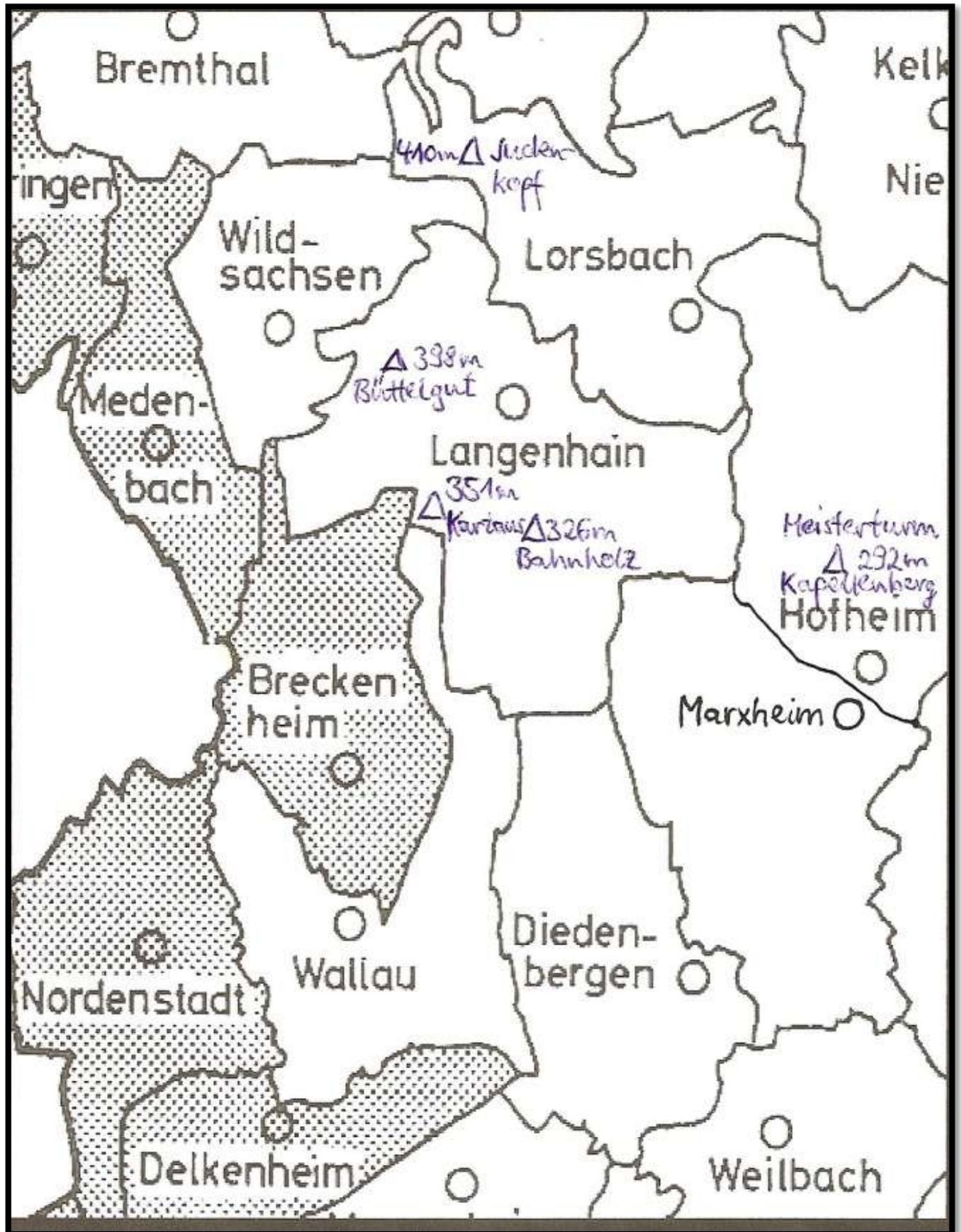
**Heinrich Maurer, gebürtig aus Igstadt, lebte von 1886 bis 1973.
Er war Bürgermeister von Wildsachsen von 1924 bis 1932,
dann noch einmal von 1946 bis 1960.**

Historische Karte des Main-Taunus-Gebiets



Aus „Ein Stück Alt-Flerschem“ von Hannelore Sievers
mit freundlicher Genehmigung des Verlags

Auf dieser historischen Karte von 1800 sind fast alle Orte im Main-Taunus-Kreis eingezeichnet. Man erkennt die Zugehörigkeit zu den Herrschaftsgebieten: Der größte Teil des heutigen Kreisgebiets - von Mainz über Hochheim und Hofheim bis nach Fischbach - gehörte zum **Kurfürstentum Mainz** („Kurmainz“). Das Gebiet südlich des Mains und das „Ländchen“ mit seinem Mittelpunkt Wallau nördlich des Flusses sowie einige andere Dörfer gehörten zu **Hessen-Darmstadt**. Das Städtchen Eppstein und seine Burg war sogar geteilt und gehörte je zur Hälfte zum Kurfürstentum Mainz und zu Hessen-Darmstadt.



Gemarkungskarte mit wichtigen Erhebungen

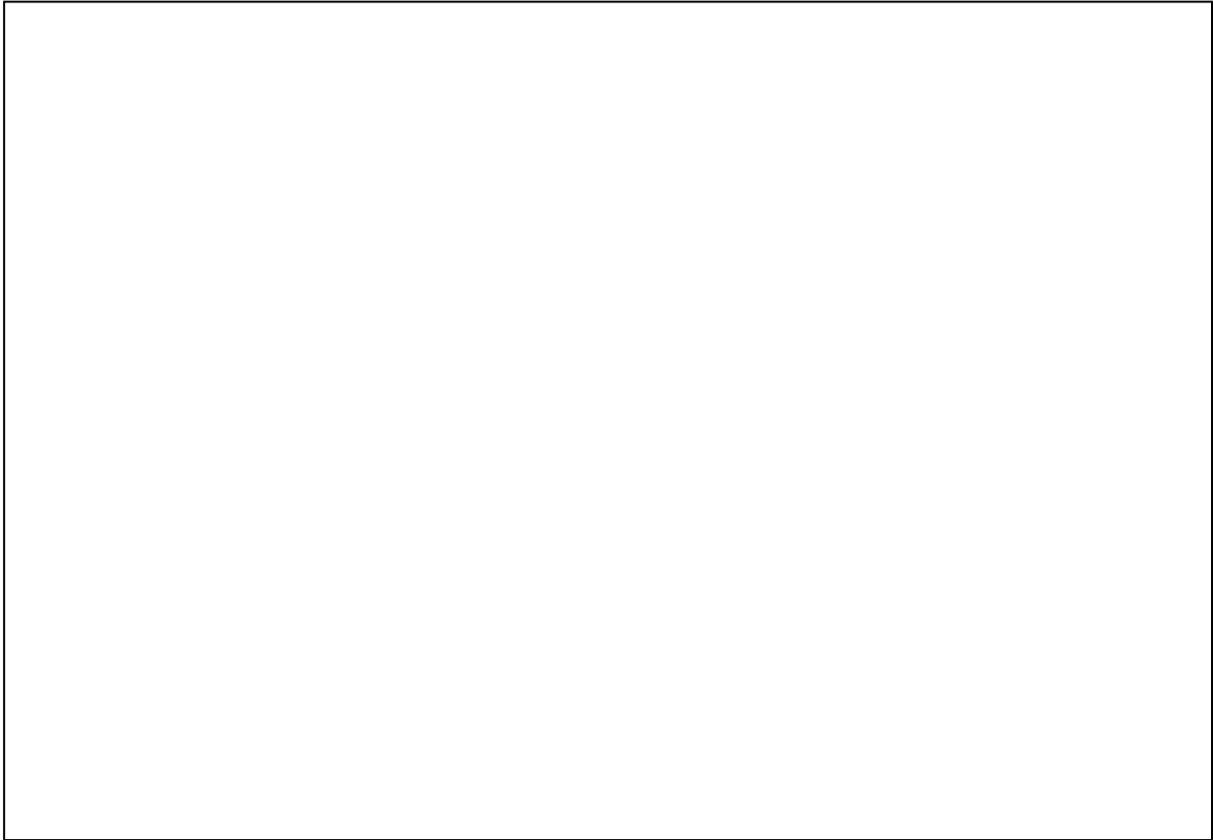
Hier wohne ich!

Ich wohne in der Straße _____ im Ort _____.
_____ ist ein Stadtteil der Kreisstadt Hofheim am Taunus.
Langenhain und Wildsachsen gehören zum _____-Kreis.
Dieser liegt im Bundesland _____.

Das gefällt mir gut an Langenhain / Wildsachsen:

Das gefällt mir nicht so gut an Langenhain / Wildsachsen:

Das Haus, in dem ich wohne, sieht von vorne so aus:



So sieht das Haus von oben aus der Vogelperspektive aus (ein Vogel würde es so sehen):



Impressum:

**Mein Buch von Langenhain & Wildsachsen,
völlig neu überarbeitete 2. Auflage 2016,**

erstellt von der

Wilhelm-Busch-Schule Langenhain ©

Sportplatzstraße 9, 65719 Hofheim a. Ts., Tel. (06192) 29 31 90

E-Mail: poststelle@wilhelm-busch.hofheim.schulverwaltung.hessen.de

in Zusammenarbeit mit dem

Heimat- und Geschichtsverein Langenhain e. V. ©

Alt Langenhain 31, 65719 Hofheim a. Ts.

E-Mail: hgv@langenhain.com

Internet: www.hgv.langenhain.com